

2

**Ein aufrichtiges und wohlmeinendes Wort**  
**in Betreff der**  
**zwei Millionen Gulden,**  
zur  
**Unterstützung bedürftiger Gewerbsleute u. s. w.**

---

Wer nie in der Schule der Leiden gelebt —, wer nie in seines Bruders Auge die Thräne des Kummers getrocknet hat —, der wird und kann auch nie dort helfen, wo die Hilfe wahrhaft nothwendig ist, weil nur die Erfahrung lehrt. Schließ't Euch an an jene Menschen, die den Leidenskelch bis auf den letzten Tropfen geleert haben; die, nur die können jene Stellen zeigen, wo der Gram der Hausfreund geworden. Gebet dort, wo selbst die Gabe in Euern Händen zittert, ob des Elends. Was Ihr dort als Deckung finden werdet, ist ein frohes Bewußtsein, in der christlichen Liebe Eure Pflicht gethan zu haben; denn die Noth ist in gar vielen Familien heimisch geworden, und sättiget sich von dem Mark derselben.

Statt die Versazettel als Sicherstellung anzunehmen, löset lieber den Dürftigen von den Buchererseelen jene Effekten aus, die um ein Spottgeld mittelst fingirter Verkaufsnote versezt sind, wofür 6 und 10 fr. Conv. Wze. auf 1 Monat pr. 1 fl. Interessen bezahlt werden müssen; (auch Versazettel sind auf diese Art in den Händen der Blutsauger). Ferner haben diese Leute so hie und da kleine Schulden zu zahlen, welche ihnen oft das Leben recht sauer machen. —

Da der Winter vor der Thür ist, so wäre wohl gut und nothwendig, wenn auf jedem Grund ein geräumiges, durch einen großen Kachelofen geheiztes Locale wäre, allwo sich arme Menschen des Tags erwärmen und zugleich die ihnen gespendeten Speisen warm stellen könnten.

Auch soll in jeder Vorstadt eine Sarküche errichtet werden, die Morgens eine Brenn- oder Leber-suppe und Mittags eine einfache, kräftige Speise nebst Brot jenen Armen verabfolgen sollten, welche von der Behörde dahin angewiesen wurden. Die Hrn. Doctoren der Medizin der akademischen Legion würden gewiß Inspectionsweise die Kost visitiren, ob sie entsprechend genießbar ist oder nicht. Die Summe, welche so in den Tag hinein verschenkt wird, ohne wahrhaft damit geholfen zu haben, würde leicht diese Unkosten decken. Vergesset aber nicht, daß Diejenigen, welche die Vertrauensmänner zur Unterstützung geeignet fanden, auch Euch vorgestellt werden —, denn es gibt sehr arme Menschen, die stets Elend und Noth im Munde haben, und bei denen eine häusliche Scheinarmuth zum Zwecke dient —, aber der Magen ist doch in rosenfarben Humor, weil er vortrefflich gepflegt wird.

Was ist's denn aber auch wegen den paar Bissen, der Tisch hat sich doch noch nicht gebogen.

Schließlich soll doch auch einmal vom Staate ein Comitee bestehen, wo Jeder ohne Unterschied so recht sein Herz ausschütten könnte. Denn es gibt recht viele brave, aber unglückliche Menschen, denen oft leicht zu helfen ist, wenn sie sich Jemanden anvertrauen könnten.

Wien im September 1848.

M. Ottel.

